

Frequenz-Prognose

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beeindruckend. Dem organisierenden UOV, im besonderen Fw Walter Lacher, den Verantwortlichen der AMF und unsern Führern, die uns auf dem Rundgang begleiteten, darf ein herzlicher Dank ausgesprochen werden.

● Sektion Thun

Felddienstübung Speiche

Wie jedes Jahr führten wir am 20./21. September eine Felddienstübung durch. Besammlung war samstags um 14.00 Uhr auf dem Areal der Abteilung für Zivilfahrzeuge.

Nach Befehlsausgabe galt es zunächst, die Fahrzeuge zu finden. Zum Beispiel nach dem Befehl: «Azimut 18,5°, 200 m». Leider hatten schon hier einige Schwierigkeiten, da sie noch nie einen Kompass in den Fingern hatten. Es kam so heraus, dass man 180° verkehrt lief. Man zog schon die ersten Lehren daraus. Wurden die Schritte nicht genau abgezählt, kam man nie zu seinem Fahrzeug. Nach den Nachhilfestunden durch den KP fand man schliesslich sein Fahrrad. Während dem Suchen gelang es unserem Willi, in ein riesiges Wespennest zu treten. Mangels Fliegerabwehr kassierte er etliche Treffer. Als nächstes galt es den KP im Längmoos bei Wattenwil anzufahren. Eine Patrouille bestand aus zwei Mann. Im Längmoos erhielt man die weiteren Befehle. Jede Patrouille sollte eine Schlaufe nach der Form eines Kleeblattes abfahren und an verschiedenen Posten Aufgaben lösen. Infolge der vorgerückten Zeit musste der Parcours auf eine Schlaufe verkürzt werden. Nun kam das Schönste, mit dem Fahrrad nach dem Gurnigelbad zu dislozieren oder zu wandern. Eine Einkerolonne von vier Patrouillen, nämlich Pirelle 1, 2, 3 und 5 schlängelte sich mühsam durch das Grundbachtal Richtung Dürrgraben. Pirelle 4 hatte sich ein bisschen verirrt und musste bei der Kirche Wattenwil abgeholt werden. Das kommt davon, wenn man den Höhenkurven nachmarschiert. Nach dem Dürrgraben kam dann das grosse Wadenzucken. Zwischendurch wurde es aufgelockert durch einen kräftigen Männerchor, den der Übungsinspektor überhörte und «Ruchti Housi» zum Nachdenken veranlasste. Vom Gurnigelbad wurden wir auf den Gurnigel geführt. Nach dem wir uns zum Schlafen eingerichtet hatten, kamen wir zum gemütlichen Teil. Leider ist das Cheminée nur für Holzfeuer konstruiert. Trotz zwei Blasbälgen und einem Liter Spirit wollte die Holzkohle nicht brennen. Nach Unterlegen eines Rostes kam es aber doch noch zum Klappen. Am Cheminée wurde gebraten und am Tisch getrunken. Im rustikal eingerichteten Cheminéeaal liess es sich gut leben. Dank Ruchti Hans klappte der Nachschub ausgezeichnet. Langsam ging man zu Bett. Willi, wohl unser längster Mann, ging zuletzt in die Klappe und hatte als erster am Morgen wieder einen langen

Hals. Dies trotz der famosen Gebirgsschlafsäcken. Nach dem Morgenessen wurde alles aufgeräumt und die Befehle für den Tagesablauf erteilt. Im Gurnigelbad kam das Schönste von der Felddienstübung, der Start zur Abfahrt nach Thun. Die Abfahrt war sehr rassig, so dass man vereinzelt in den Wald hinausfahren musste, um das Fahrrad zu bremsen. Erfolgreichster Blattfussindianer war, wie nicht anders zu erwarten, unser Henri. Ganze dreimal musste er zum Flickzeug greifen. Auf dem Weg nach Thun kam man noch am Schiessplatz vorbei, sofern man die vorgeschriebene Route innehielt, und nicht schon in Gurzelen war und umkehren musste. Am Ziel angekommen fing das grosse Schruppen am Fahrrad an. Zuletzt standen auf jedenfalls zehn blitzblanke Fahrräder für die nächste Felddienstübung bereit. In unserer Funkbude nahm man noch das Mittagessen ein und veranstaltete eine Mausejagd. Wegen den horizontal fliegenden Pommes-Chips musste nun alles ins Innere zügeln. Auf Wunsch konnte man als Zvieri herrliche Mäuseleberli nach EVU kosten. Ueber den Muskelkrampf und Muskelkater wäre noch einiges zu erzählen, was man jedoch gut auslassen kann, denn die ganze Übung war doch ein Erfolg, den ein paar Aktivmitglieder mehr erlebt haben sollten. Ihrer Fitness wäre das nur gut bekommen.

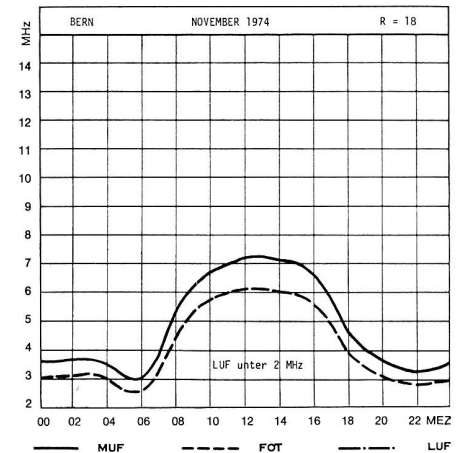
Den unermüdlichen Organisatoren danken wir für ihre Initiative. Tesla

Einsatz am Guggersbach-Bergrennen

Nach etlichen, mit Telefongesprächen ausgefüllten Abenden hoffte der technische Leiter, dass sich doch noch genügend Mitglieder zu diesem attraktiven Anlass finden würden. Wenn es in Zukunft mit der Einsatzbereitschaft unserer Aktivmitglieder weiterhin so schlecht bestellt ist, werden wir nur noch «one-man-shows» bieten können.

Am Freitagnachmittag wurden die zwei Telefonleitungen gebaut. Treffpunkt am Samstagmorgen war das Expressbuffet, Zeit 05.30 Uhr. Es trafen nach und nach bekannte, mehr oder weniger ausgeschlafene Gesichter ein. Leider hatten wir ein Auto zuwenig, und deshalb hatten drei Teilnehmer Gelegenheit, ihr «Vitamin-QSO» im Buffet einzunehmen. Kurz vor 08.00 Uhr war aber dann jeder auf seinem Posten, und um 08.00 Uhr war die Strecke frei für die vierrädrigen Donnerbolzen. Im Vergleich zu den späteren Kategorien machten die ersten Fahrer auf den Serientourenwagen einen etwas «lahmen» Eindruck, aber es besserte sich fortwährend. Mit den SE-125 kappten alle Verbindungen ausgezeichnet. Dank guter Verpflegung und «heissen» Getränken hat sogar der an wärmere Zeiten gewöhnte Wüstenfuchs «Rosemarie» die Kälte überlebt. Mit der Startnummer 52 nahm Heinz mit seinem NSU-TT erstmals an diesem Rennen teil. Leider wurde er im 2. Rennen ein ver-

Frequenz-Prognose



Hinweise für die Benützung der Frequenz-Prognosen

- Die obigen Frequenz-Prognosen wurden mit numerischem Material des «Institute for Telecommunication Sciences and Aeronomy (Central Radio Propagation Laboratory)» auf einer elektronischen Datenverarbeitungsmaschine erstellt.
- Anstelle der bisherigen 30 % und 90 % Streuungsangaben werden die Medianwerte (50 %) angegeben, auch wird die Nomenklatur des CCIR verwendet.
- Die Angaben sind wie folgt definiert:

R

prognostizierte, ausgeglichene Zürcher Sonnenflecken-Relativzahl.

MUF

(«Maximum Usable Frequency») Medianwert der Standard-MUF nach CCIR.

FOT

(«Fréquence Optimum de Travail») günstigste Arbeitsfrequenz, 85 % des Medianwertes der Standard-MUF entspricht demjenigen Wert der MUF, welcher im Monat in 90 % der Zeit erreicht oder überschritten wird.

LUF

(«Lowest Useful Frequency») Medianwert der tiefsten noch brauchbaren Frequenz für eine effektiv abgestrahlte Sendeleistung von 100 W und einer Empfangsfeldstärke von 10 dB über 1 µV/m. Die Prognosen gelten exakt für eine Streckenlänge von 150 km über dem Mittelpunkt Bern. Sie sind ausreichend genau für jede beliebige Raumwellenverbindung innerhalb der Schweiz.

- Die Wahl der Arbeitsfrequenz soll im Bereich zwischen FOT und LUF getroffen werden.

Frequenzen in der Nähe der FOT liefern die höchsten Empfangsfeldstärken.

Abteilung für Uebermittlungstruppen